Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

# Newsletter Nr. 37-2013

(ISSN 1024-6908)

28. Jahrgang (9. Online-Jahrgang) - 23. September 2013

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

**Alle 430 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).**

## Inhalt

**Willkommen den neuen NetzWerk-Partnern ..... 2**
Aktuelles & Internationales ..... 3
Aus Spital & Heim ..... 4-6
BILDUNG & Veranstaltungs-Termine ..... 7-12
Berufswelt ..... 13
PFLEGE DAHEIM ..... 14-17
Leser/innen schreiben ..... 18-20
Quer gedacht, Impressum ..... 21-22
Stellenmarkt ..... 23 f.

## Gut vernetzte Partner generieren am wachsenden Zukunftsmarkt Pflege erfolgreich Synergien...

LAZARUS PflegeNetzWerk

PFLEGE DAHEIM

**Unsere innovative Doppelplattform begrüßt:**
**Caritas Socialis (Wien) und Cancer School Vienna (MedUni Wien)**
**als 53. und 54. NetzWerk-Partner**

CS CARITAS SOCIALIS

**...sowie den Verein für Kompetenz in der Pflege als 55. NetzWerk-Partner**

meinpflegegeld.at
Verein für Kompetenz in der Pflege

Wenn auch Sie von 15 Jahren Online-Erfahrung und unserer hohen Reichweite in Österreich, Deutschland und der Schweiz (D-A-CH Raum) profitieren und als Netzwerkpartner eine Win-Win-Situation gemeinsam mit unseren Leser/innen und Online-Besucher/innen – auf der einzigartigen Doppelplattform LAZARUS (für Healthcare Professionals) und PFLEGE DAHEIM (für pflegende Angehörige) aktiv mitgestalten wollen, zögern Sie bitte nicht mit uns in Kontakt zu treten.

**Neue Partner 2014 jetzt bis Ende 2013 gratis !**

**Hier finden Sie unsere vorteilhaften Konditionen und Perspektiven:**
**www.LAZARUS.at >> Partner-Programm**

**Welt-Alzheimertag - 21. – 30. September 2013:**

# Demenz – den Weg gemeinsam gehen

**Alle Veranstaltungen in ganz Deutschland (im täglich aktualisierten Überblick) UND auch in Österreich finden Sie im PflegeNetzWerk unter: www.lazarus.at/index.php?kat=Veranstaltungskalender**

**ÖsterreicherInnen wünschen sich eine demenzfreundliche Gesellschaft:**

# Volkshilfe Sozialbarometer 2013

**Anlässlich des Welt-Alzheimertags präsentieren Volkshilfe Geschäftsführer Erich Fenninger und Pflegeexpertin Teresa Millner-Kurzbauer aktuelle Ergebnisse des „Volkshilfe Sozialbarometer". Die repräsentative Umfrage, die in Zusammenarbeit mit SORA erstellt wurde, erhebt die Akzeptanz von Unterstützungsmaßnahmen für Demenzerkrankte und deren Angehörige.**

volkshilfe. DEMENZHILFE

Fünf Forderungen an die Politik wurden abgefragt – darunter u.a. die Schaffung von Rechtsanspruch für stundenweise Unterstützung von pflegenden Angehörigen durch mobile Dienste (89 % Zustimmung) und einen Platz in einem Tageszentrum sowie die **Förderung neuer Wohnformen** für demenzerkrankte Menschen. Die Umfrage zeigt hohe Zustimmung in der Bevölkerung zu mehr staatlicher Unterstützung für Demenzerkrankte und deren Angehörige. „Mehr als 80% der Befragten sind für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen", fasst Fenninger die Ergebnisse zusammen. In Österreich gibt es aktuell rund 130.000 demenzerkrankte Menschen, Tendenz steigend. Fenninger: „Pflege und Betreuung ist eine solidarisch zu lösende Aufgabe, wir brauchen Investition in innovative Pflege- und Betreuungsformen für Demenzerkrankte. Gezielte Aufklärungsarbeit muss die Krankheit endlich enttabuisieren."

„Einen demenzerkrankten Menschen zu pflegen, bedeutet für diesen ständig da zu sein. Bedürfnisse pflegender Familienmitglieder oder Angehöriger werden oft übersehen", kritisiert Pflegeexpertin Millner-Kurzbauer. „Pflegende Angehörige sind Mehrfachbelastungen ausgesetzt. Pflege und Beruf müssen besser vereinbart werden können." Um Demenzerkrankte und Angehörige zu unterstützen, wurde die „Demenzhilfe Österreich" ins Leben gerufen. „Ein Online-Demenzratgeber klärt über Krankheitsverlauf sowie Symptome auf und bietet Angehörigen Hilfestellungen für den Pflegealltag", berichtet DGKS Millner-Kurzbauer.

**Umfrageergebnisse unter: www.volkshilfe.at**
**www.demenz-hilfe.at**

**Caritas Socialis – Wien:**

# 5 Jahre Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz

**Am vergangenen Dienstag feierten die CS Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz ihren fünften Geburtstag. Wiens Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely, Landtagspräsidentin Marianne Klicka und Geschäftsführer Peter Hacker (Fonds Soziales Wien) gratulierten und feierten gemeinsam mit den BewohnerInnen der WG-Liesing und den Geri-Clowns den Geburtstag.**

Die beiden Demenz-WG´s Brünnerstraße und Liesing sind ein Teil des stark geknüpften Pflegenetzes in der Großstadt Wien, betonte Stadträtin Wehsely. Die Rund-um-die-Uhr Pflege von Demenzerkrankten stellt für die Angehörigen und die MitarbeiterInnen der mobilen Pflegedienste eine große Herausforderung dar. Wohngemeinschaften wie diese ermöglichen in vertrauter Atmosphäre eine optimale Betreuung. Die Demenz-WG ergänzen das vielfältige Angebot an stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen.

Größtmögliche Alltagsnähe durch aktive Beteiligung schafft höchstmögliche Autonomie und lässt sich durch professionelle Pflege und Betreuung in einem familienähnlichen Lebensraum verwirklichen.

Demenzbetreuung ist ein Schwerpunkt in allen CS-Einrichtungen, daher können spezialisierte Angebote stundenweise zu Hause, tageweise in den Tageszentren oder Rund-um-die-Uhr in den Langzeitbetreuungseinrichtungen in Anspruch genommen werden. (Foto: Christian Jobst/PID)

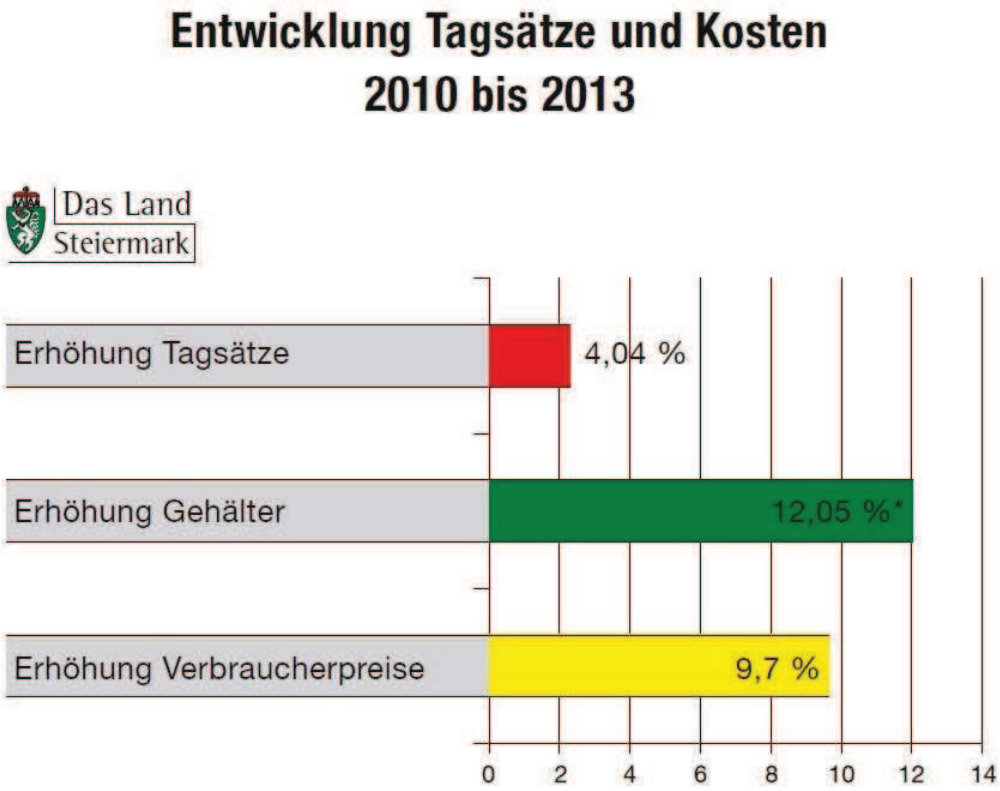
**Alle Einrichtungen, Angebote und Dienste unter:**
**www.cs.or.at**

## Heftiges Rumoren in der grünen Mark:

# Den steirischen Pflegeheimen reicht's!

**Der Verband steirischer Alten-Pflege und Betreuungsheime (VAB) hat am vergangenen Donnerstag gemeinsam mit der Fachgruppe Gesundheitsbetriebe der Wirtschaftskammer im Rahmen einer Pressekonferenz den unerträglich gewordenen Umgang des Landes Steiermark mit den steirischen Pflegeheimen öffentlich aufgezeigt.**

VAB Obmann Walter Dolzer, WKO Fachverbandsobmann-Stellvertreter Martin Hoff, Caritas Direktor Franz Küberl und Volkshilfe Steiermark Geschäftsführer Franz Ferner machten deutlich, dass trotz der Entwicklungen der letzten drei Jahre in Bezug auf die steigenden Bedürfnisse der PflegeheimbewohnerInnen und auf die steigenden Anforderungen, die sich aus den Rahmenbedingen für unsere MitarbeiterInnen ergeben, wir es bis heute bewerkstelligt haben, Pflege und Betreuung über dem Niveau einer reinen Abdeckung von Grundbedürfnissen zu gewährleisten – „yes, WE care".



**Keine bzw. nur geringfügige Wertanpassung der Tagsätze**

Dem gegenüber stehe eine nicht mehr nachvollziehbare Haltung des Landes. Seit 2010 seien entweder keine oder nur geringfügige Valorisierungen des Tagsatzes für die steirischen Pflegheimbetreiber vorgenommen worden, beklagen diese (Für 2013 gibt es bis heute keine Entscheidung). Andererseits seien jedoch die Kosten für den Personal- und Sachaufwand in den letzten vier Jahren um 10 – 12 Prozent gestiegen (siehe Abb. oben)…

**Angebot zur einvernehmlichen Lösung**

Aufgrund dieser zunehmend unerträglichen Situation hat sich die „Allianz für gute Pflege“, der derzeit bereits alle im Verband steirischer Alten-, Pflege- und Betreuungsheime (VAB) und in der WKO-Steiermark vertretenen steirischen Pflegeheime angehören, dazu entschlossen, dem Land Steiermark ein letztmaliges Lösungsangebot für eine einvernehmliche Lösung im Interesse aller Beteiligten, insbesondere der **rund 10.500 betroffenen BewohnerInnen, ihrer Familien und der rund 10.000 in den Pflegeheimen beschäftigten MitarbeiterInnen** zu unterbreiten.

**Landesrätin bleibt hart**

Das Lösungsangebot wurde von Landesrätin Edlinger-Ploder in einem von der Wirtschaftskammer erwirkten Gespräch am vergangenen Dienstag neuerlich abgelehnt. Deshalb sehen sich VAB und WKO mit ihren Pflegeheimen gezwungen, die Öffentlichkeit (Angehörige, BewohnerInnen, MitarbeiterInnen, Partner und Lieferanten der Heime) in den nächsten Tagen und Wochen laufend über das Ausmaß dieser Situation zu informieren.

**Alle Details mit anschaulichen Grafiken, Daten & Fakten finden Sie unter:**
**http://www.stmk.volkshilfe.at/images/content/PK%2019-09-2013_Pressemappe.pdf**


## Sie suchen Fachpersonal und Führungskräfte?

**Nützen auch Sie die hohe Reichweite der führenden Pflege-Jobbörse In unserem PflegeNetzWerk unter:**
**www.LAZARUS.at >>Stellenmarkt !**

**ExpertInnen für hochkritischen Bereich in der Gesundheitsversorgung:**

# Sonderausbildung für Intensivpflege

**26 DGKS/P erhielten am vergangenen Donnerstag ihre Diplome über die erfolgreich abgeschlossene Sonderausbildung zur Intensivpflege im Marmorsaal des Schlosses Mirabell in Salzburg überreicht.**

"Der korrekte Einsatz medizinischer Geräte in diesen hoch sensiblen Spezialbereichen erfordert ein hohes technisches Verständnis. Den sozial-kommunikativen Kompetenzen kommt im Hinblick auf die Betreuung der Angehörigen in der Belastungssituation ein besonderer Stellenwert zu. All das macht eine Intensivstation zu einem ganz speziellen Arbeitsplatz", so Gesundheitsreferent LH-Stv. Dr. Christian Stöckl, der den Absolvent/innen zum Diplom gratulierte und sich für ihr Engagement bedankte.

Die Absolvent/innen erreichen mit der integrierten Berechtigung zur Pflege im Anästhesiebereich ein hohes Maß an Selbstlernkompetenz. Die Sonderausbildung am SALK Bildungszentrum steht DGKS/P mit mindestens einjähriger Berufspraxis auf einer Intensivstation offen und wird innerhalb von 12 Monaten im Modulsystem von Theorie- und Praxisblöcken durchgeführt. Mitarbeiter/innen der SALK können diese Weiterbildung "freigestellt" absolvieren (Foto: Franz Neumayr).

**Nähere Infos:**
**www.salk.at**

# PFLEGE IN DER ZEIT DES NATIONALSOZIALISMUS

## Vortragsreihe

- **"Sr. M. Restituta - Glaube gegen NS Gewalt"**
  Fr. Generaloberin Sr. M. Mag. Hilda Daurer
- **"Rudolfinerinnen in der NS-Zeit"**
  Fr. Univ. Prof. Dr. Elisabeth Seidl
- **"Die Akte Anna Katschenka"**
  Hr. Mag. Dr. Gerhard Fürstler
- **"Die ermordeten Kinder vom Spiegelgrund"**
  Fr. Prof. Waltraud Häupl
- **"Hebammen und Krankenschwestern 1933 - 2013"**
  Fr. DGKS Anja Peters (Dipl. Pflegewirtin (FH), Sektion historische Pflegeforschung)
- **"Starke Ordensfrauen in der Pflege während der Kriegszeit "**
  Hr. DGKP Markus Golla

Anmeldung & Informationen:
www.hartmannspital.at
www.pflege-professionell.at

HARTMANNSPITAL
Franziskanerinnen von der christlichen Liebe

St. Elisabeth
Krankenhaus seit 1709

Hauptgruppe II JUGEND
Wiener Krankenanstaltenverbund

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

1998-2013 15 LAZARUS 15 JAHRE ONLINE

## Samstag, 05.Oktober 2013

13:00 - 18:00 Uhr
HARTMANNSPITAL - 1050 Wien - Nikolsdorfergasse 26 - 36
www.hartmannspital.at
Tel: 01 / 54 605 - 0

# Einladung

# 4. Jahrestagung

## „Wohlbefinden unter der Gürtellinie“

- Sexualität und Sexualbegleitung
- Blase und Blasenentleerungsstörung
- Ileostomie und Ernährung - kritisch betrachtet

Moderation: Prof. Dr.Max Wunderlich

Referenten:
Dr. Kurz Franz, Dr. Roithmeier, Dr. Kiss, Anzinger, Hemmelmayr, Horejsi

**Infos:**
**17. Oktober 2013**
Auf der Gugl 3, 4021Linz

- Parkplätze vohanden
- Mittagsmenue inbegriffen
- Pausenbewirtung inbegriffen

**Anmeldung bis**
**30. September 2013**

Für Fragen steht Ihnen Robert Heindl gerne zur Verfügung:

robert.heindl@kontinenz-stoma.at
0664/5301801

KSB
Kontinenz-Stoma-Beratung Österreich

**www.kontinenz-stoma.at**

**Gesundheitspädagogisches Zentrum Tirol, Innsbruck:**

## „Die andere Wirklichkeit Demenzkranker"

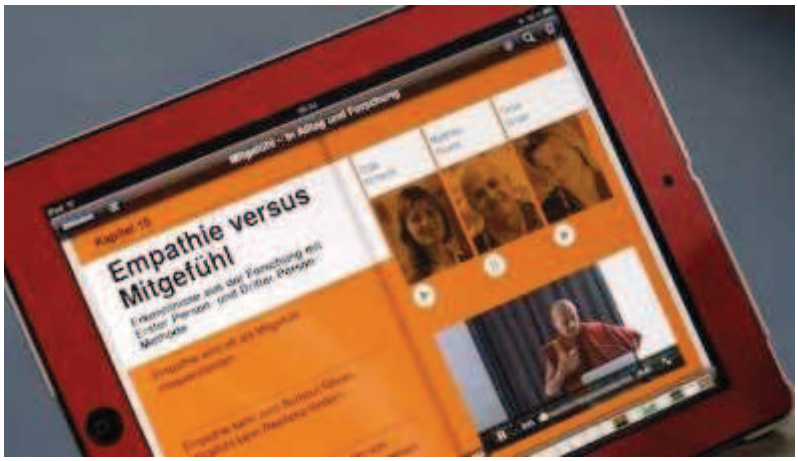
Das war der Titel einer Veranstaltung des GPZ im Landhaussaal anlässlich des Welt-Alzheimertages.

Dr. phil. Sven Lind aus Deutschland (re.) berichtete den mehr als 70 teilnehmenden Pflegepersonen von seinen Überzeugungen im Umgang mit Menschen mit Demenz. Dabei nahm er Bezug auf Praxiserfahrungen von Pflegekräften, die er über Jahrzehnte gesammelt hat und „die wirksam und praktikabel sind". Er stellte Strategien für die Pflege und Betreuung vor, die den Demenzkranken durch Einfühlung und Ablenkung die Angst, Überforderung und zusätzlichen Stress nehmen sollen. Dr. Lind positionierte sich stark gegen eine Wissenschaft und Gesetzgebung ohne Praxisbezug, denn für ihn „hat die Praxis die Logik".

www.tirol.gv.at/gpz

**Einzigartiges Multimedia-E-Book präsentiert Erfahrungsschatz:**

## Empathie vs. Mitgefühl




Was ist der Unterschied zwischen Empathie und Mitgefühl? Kann man Mitgefühl trainieren? Ist es messbar? Wie kann Mitgefühlstraining in Schulen, Kliniken und bei der Betreuung von

Sterbenden angewandt werden? Verändert sich das Gehirn durch mentales Training?

Das kostenlose eBook „Mitgefühl. In Alltag und Forschung“ von Prof. Dr. Tania Singer und Dipl.-Psych. Matthias Bolz (Max Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig) beschreibt bestehende sekuläre Trainingsprogramme, den aktuellen Stand der Wissenschaft sowie Erfahrungsberichte aus der Praxis. Die neuartige Gestaltung des eBooks bietet umfangreiches Videomaterial, originelle Soundcollagen und künstlerische Fotos.
Zusätzlich zeigt der Film „Raising Compassion“ einen einzigartigen Austausch zwischen Workshop TeilnehmerInnen zum Thema Mitgefühl.

**Kostenlos im LAZARUS PflegeNetzWerk unter:**
**www.lazarus.at >Videothek >>Berufswelt**

**Akademie für Sozialmanagement der Caritas Wien:**

# Neue Leitung

**Markus Glatz-Schmallegger (47) übernimmt die Leitung der ASOM in Wien von Reingard Lange. Er verantwortet die Organisation des ersten Master-Lehrgangs "Management Sozialer Organisationen".**

"Führungskräfte lernen bei uns für das Leben der ihnen anvertrauten Menschen an den sozialen Brennpunkten. Wir wollen eine Theorie bieten, die an den praktischen Erfahrungen der Lernenden ansetzt und diese kritisch, im Sinne innovativer Handlungsoptionen erweitert", so der neue Leiter zu den Zielen.
Glatz-Schmalleger hat zuvor sechs Jahre als Direktor der Caritas der Diözese Eisenstadt, bei der Katholischen Sozialakademie Österreich und zuletzt beim Aus- und Weiterbildungszentrum (AWZ Soziales Wien) vielfältige Erfahrungen im Ausbildungsbereich gesammelt. Der Fulbright-Stipendiat dissertierte an der Theologischen Fakultät der Universität Wien im Fachbereich Sozialethik.
Glatz-Schmallegger ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Die ASOM bietet seit knapp 30 Jahren berufsbegleitende Qualifizierung für Führungskräfte im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich. Mit über 1.500 AbsolventInnen ist die Akademie einer der größten Anbieter in Österreich (www.sozialmanagement.at).

## Sie bieten Weiterbildungen und Studienangebote?

**Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks und dessen preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:**
**www.LAZARUS.at >Bildungsanzeiger >>Fort-/Weiterbildung !**

**Deutschlands Krankenhausmitarbeiter/innen:**

# HOPE-Austauschprogramm Europa für 2014

**Die European Hospital and Healthcare Federation (HOPE) führt auch im Jahr 2014 das HOPE–Austauschprogramm für Krankenhausmitarbeiter/-innen durch. Koordinatorin des Austauschprogramms für Deutschland ist die Deutsche Krankenhausgesellschaft DKG.**

Das Programm bietet Krankenhausträgern die Möglichkeit, Gäste aus dem Ausland aufzunehmen, um bspw. von deren Erfahrungen im europäischen Kontext zu profitieren. Des Weiteren können eigene MitarbeiterInnen zur Personalentwicklung zu einer vierwöchigen Hospitation in ein europäisches Land entsandt werden. Über diese Form der Personalentwicklung können nicht nur der europaweite Wissenstransfer gefördert, sondern auch die Führungsqualitäten des Personals weiterentwickelt werden. Zudem kann der Austausch gezielt für besonders engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genehmigt werden, um deren Leistungen zu honorieren bzw. weiter zu fördern.

Das neue HOPE–Austauschprogramm wird in der Zeit vom 28. April 2014 bis 28. Mai 2014 durchgeführt werden. Das abschließende Evaluationstreffen wird voraussichtlich vom 26. Mai bis 28. Mai 2014 stattfinden, der Ort steht noch nicht fest. Der Austausch steht unter dem Motto "Qualitiy first! Challenges in the changing hospital and healthcare environment". Bewerben können sich Krankenhausmitarbeiter/innen mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung und entsprechenden Sprachkenntnissen für das Gastland. Das Austauschprogramm richtet sich insbesondere an Führungskräfte und angehende Führungskräfte aller Bereiche. Ebenso können sich interessierte Krankenhäuser als Gasteinrichtungen in Deutschland bewerben, die ausländischen TeilnehmerInnen eine Hospitation in ihrem Haus ermöglichen möchten.

Interessierte Krankenhäuser und Mitarbeiter senden die vollständig ausgefüllten Bewerbungsunterlagen (Download siehe unten) bis **spätestens 31.10.2013** an die Deutsche Krankenhausgesellschaft, Dezernat I, Wegelystraße 3, 10623 Berlin. Für Rückfragen steht Herr Köpf unter Telefon: 030/39801-1112 oder per E-Mail (p.koepf@dkgev.de) zur Verfügung.

**Nähere Infos unter:**
**www.hope.be/04exchange/exchangeprogramme2014.html**

**Dort stehen auch Bewerbungsunterlagen für ausländische Gastkrankenhäuser zur Verfügung !**

**Begleitbuch für die tägliche Reise in die Welt…:**

# ..der Vielfalt der mobilen Pflege

**Das Projekt „abz*kompetent und gesund“ verfolgte das Ziel, beschäftigte Frauen in der mobilen Pflege ab 35 Jahre zu unterstützen, ihre Motivation und Arbeitszufriedenheit langfristig zu erhalten sowie körperliche und psychische Belastungen zu reduzieren. Als Kooperationspartner des abz*austria fungierten dabei das Wiener Hilfswerk, Sozial Global und die Wiener Sozialdienste.**

Gemeinsam mit den ArbeitgeberInnen und den Frauen, die in diesem Bereich arbeiten, wurde überlegt, welche Maßnahmen Frauen in der mobilen Pflege und Betreuung helfen können, Ihren Beruf lange, gerne und gesund auszuüben. Jetzt wurden die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit in Form eines Begleitbuchs am vergangenen Dienstag in Wien präsentiert.

**v.l.n.r. Mag.[a] Manuela Vollmann (abz*austria), Dipl.Ing. Evi Pohl-Iser (Wiener Hilfswerk), Doris Semotan DAS (Sozial Global), Mag.[a] Marianne Hengstberger (Wiener Sozialdienste)**

Im Zuge von sieben Kompetenzwerkstätten konnten Heim- und Pflegehelferinnen sowie DGKS durch Erfahrungsaustausch und Reflexion, Strategien zur Reduktion von Belastungen entwickeln. Dabei brachten die Teilnehmerinnen ihre Erfahrungen, Ideen und Lösungsansätze zu Themen wie z.B. Gesundheit stärken, Haltung bewahren oder dem Gleichgewicht zwischen Nähe und Distanz, ein. Die Ergebnisse flossen in ein „Begleitbuch für die tägliche Reise in die Welt der Vielfalt der mobilen Pflege“ ein.

Erstmals gelang mit diesem Projekt auch die Kooperation und Diskussion zwischen Unternehmen für soziale Dienste im Pflegebereich und einem Social Profit Unternehmen im Bereich der Erwachsenenbildung. „Das Projekt wurde vom Europäischen Sozialfonds (ESF) und vom Sozialministerium gefördert.

**Freier Download des Handbuchs im LAZARUS PflegeNetzWerk unter:**
**www.lazarus.at >Download-Center >>Publikationen**

**Pflegeberatung und Kompetenztransfer:**

# Soziale Kompetenz als Lösungsstrategie

**Soziale Kompetenz bedeutet, seine Rechte durchzusetzen, soziale Beziehungen aktiv zu gestalten und eigene Gefühle und Bedürfnisse sympathisch zu äußern.**

Wir alle leben in einem Geflecht sozialer Beziehungen. Von klein auf hat uns dieses Netz – bestehend aus den relevanten Bezugspersonen (Eltern, Geschwister, Freunde, Verwandte, Mitschüler, Lehrer, Kollegen etc.) – geprägt, hat unser Verhalten, unsere Einstellungen beeinflusst und hat schließlich zu dem geführt, was wir als unsere eigene unverwechselbare Persönlichkeit betrachten. Sicher sind wir nicht nur ein Produkt unserer sozialen Beziehungen. Unsere genetische Ausstattung und die materiellen Bedingungen haben ebenfalls ihren Einfluss, aber auch diese entfalten ihre Wirkung in aller Regel erst durch die Auseinandersetzung bzw. das Zusammenwirken mit der sozialen Umwelt.

Wir sind aber auch eingebettet in ein Netz sozialer Beziehungen, von dem wir relativ abhängig sind. Bei Auftreten von Pflegebedürftigkeit wird diese Abhängigkeit sehr schnell emotional aber auch finanziell spürbar. Hilfe braucht soziale Kompetenz!

Sind es nun die Bedürfnisse eines pflegenden Angehörigen, eines besorgten Familienmitgliedes oder die des Pflegebedürftigen selbst. Zuerst zuhören, die Situation erfassen und die Bedürfnisse ernst nehmen ist die erforderliche Reihenfolge um eine Vertrauensbasis herzustellen. Auf der sachlich/materiellen braucht es kompetente Partner, die bei diversen Anträgen und Sachleistungen unterstützen.

Aber auch bei Konfliktsituationen oder unverstandenen Bedürfnissen oder einfach nur Kommunikationsschwierigkeiten innerhalb einer Pflegebeziehung braucht es personelle Unterstützung mit der nötigen sozialen Intelligenz die für beide Seiten eine Verbesserung der Situation herbeiführt. Eine Veränderung wird hier nicht von einem Tag auf den anderen eintreten.

**Viele kleine Fortschritte sind notwendig**…

Viele Angehörige oder Pflegebedürftige selbst fühlen sich übervorteilt, unverstanden oder sehen sich im Kampf gegen Windmühlen. Manchmal fehlt es an Information, aber meist nur an dem nötigen Rückhalt oder der Standhaftigkeit in der Formulierung des Bedürfnisses. Es wird zu schnell aufgegeben. JedeR, der sich in so einer Situation befindet, sollte noch diesen einen Versuch wagen und sich kompetente Hilfe holen.

Wenn es in einer Situation darum geht, eine legitime Forderung zu formulieren und darauf zu beharren, dann ist ein Verhalten genau dann effektiv, wenn damit das angestrebte Ziel erreicht wird. Im Umgang mit Menschen besteht die beste Aussicht auf Erfolg, wenn eine solche Situation sachlich und korrekt gemeistert wird. Es geht lediglich um eine sachliche Forderung - und eine solche ist am besten sachlich zu stellen

DGKS Elisabeth Hahn DGKS
Verein für Kompetenz in der Pflege
Mail. e.hahn@meinpflegegeld.at

**www.meinpflegegeld.at**

**Neues Pilot-Projekt für die Betreuung dementiell erkrankter Menschen:**

## Integrierte Versorgung Demenz in OÖ

**In einem gemeinsamen Pilotprojekt in den Regionen Wels und Bezirk Kirchdorf wollen die Oö. Gebietskrankenkasse, das Land Oberösterreich sowie die Gesundheits- und Sozialdienstleister die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen deutlich verbessern.**

Im Laufe der Erkrankung haben betroffene Menschen zunehmend Schwierigkeiten, ihren Aufgaben im Alltag nachzukommen. Im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit verlieren sie zunehmend ihre Selbstständigkeit und werden betreuungs- und pflegebedürftig. In Oberösterreich leisten die Angehörigen den Hauptteil (rund 80 %) der Pflege zu Hause. Die Österreichische Alzheimer Gesellschaft weist darauf hin, dass mehr als ein Viertel aller Betreuer/innen bereits selbst über 60 Jahre alt ist. Wenn Familienmitglieder an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit stoßen, ist die Übersiedlung in ein Alten- oder Pflegeheim unumgänglich.

Aber nicht jede Vergesslichkeit ist gleich Demenz. Deswegen ist die frühzeitige richtige Erkennung der Symptome sehr wichtig. Andere Erkrankungen wie etwa eine Depression können ähnliche Symptome hervorrufen. Eine frühzeitige Behandlung ist dringend angezeigt. Eine frühzeitig gestellte Demenzdiagnose führt bei allen Beteiligten meist zu einer Beruhigung der Situation und eine neue Lebensgestaltung kann erfolgen.

"Eine Demenzerkrankung ist eine besondere Herausforderung für die Betroffenen und für ihr gesamtes Umfeld. Wir unterstützen mit diesem Projekt daher alle Beteiligten mit multiprofessionellem Expertenwissen. Gemeinsam mit Gesundheits- und Sozialleistungsanbietern der Stadt Wels und des Bezirkes Kirchdorf wurden Angebote mit dem Ziel geschaffen, die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu verbessern“, so Gesundheitsreferent Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer.

Das Oö. Sozialressort sowie viele Pflegeorganisationen und –vereine stünden vor der großen Herausforderung, entsprechende Pflege- und Betreuungskonzepte für Menschen mit Demenz zu entwickeln, die wissenschaftlich betreut und evaluiert werden, betonte Sozialreferent LHStv. Josef Ackerl bei der vorwöchigen Präsentation der Pilotprojekte in Linz. Dabei setzt man bewusst auf niederschwellige Angebote. Gleich beim Erkennen erster Anzeichen soll der Weg zu einer kompetenten Beratung und strukturierten Betreuung sowohl den Betroffenen als auch ihren Angehörigen leicht gemacht werden.

Das Pilotprojekt steht unter dem Motto „Demenz · erkennen · ansprechen · handeln“ und soll durch frühzeitige Erkennung und kompetente Beratung den Betroffenen und ihren Angehörigen viele lebenswerte Jahre ermöglichen. Angebote des Projekts „Integrierte Versorgung Demenz“ an Menschen, die von Demenz betroffen sind, können in Demenzberatungsstellen (DBS), Tageszentren sowie ausgewählten Alten- und Pflegeheimen der Pilotregionen Stadt Wels und Bezirk Kirchdorf in Anspruch genommen werden.

Dabei sind die Angebote der Demenzberatungsstellen keine „Fixpakete“, sondern werden individuell an die Bedürfnisse jeder Familie angepasst. Das Team der Demenzberatungsstellen steht auch bei wichtigen Fragen zur veränderten Lebenssituation gerne zur Seite und hilft die nötigen Schritte selbst zu bestimmen und rechtzeitig vorzusorgen.
Auch die Angebote in Tageszentren und in Alten- und Pflegeheimen sollen durch das Projekt ausgebaut werden. Ein interdisziplinäres Team aus Facharzt, Psychologe und MitarbeiterInnen der Pflege und Betreuung trifft sich sowohl in den Tageszentren als auch in den Alten- und Pflegeheimen für regelmäßige Fallbesprechungen (Liaisondienst). Zudem führt ein Facharzt Visiten in den Alten- und Pflegeheimen durch (Konsiliardienst).

Die MitarbeiterInnen der Pflege und Betreuung erhalten Unterstützung für ihre tägliche Arbeit mit Menschen mit Demenz durch Psychologen. Sie erkennen

dadurch die Stärken der Gäste und BewohnerInnen noch besser als bisher und wissen, diese gezielt mit einem Ressourcentraining zu fördern.

**Erste Demenzberatungsstellen**
In der Pilotregion Kirchdorf befindet sich eine Demenzberatungsstelle des Vereines M.A.S Alzheimerhilfe in Micheldorf, Hauptstraße 45, der in dieser Einrichtung bereits seit 5 Jahren Menschen mit Demenz betreut. In der Stadt Wels ist eine neue Beratungsstelle in der Flurgasse 40 eingerichtet worden, die in Zusammenarbeit zwischen der Stadt Wels und dem Evangelischen Diakonie-werk Gallneukirchen betrieben wird.

Die Ergebnisse des Pilotprojektes werden begleitend wissenschaftlich evaluiert, um bis Jahresende 2014 die notwendigen Entscheidungsgrundlagen für die beabsichtigte landesweite Implementierung in Oberösterreich zu gewinnen.

**v.l.: Dr.in Stefanie Auer (M.A.S Alzheimerhilfe), LH-Stv. Josef Ackerl, Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer (Mitte), Obmann Albert Maringer und Dr.in Gabriele Müller (beide OÖGKK)**

Foto Land OÖ/Kauder

**Nähere Infos unter:**
**www.demenzversorgung.at**

**… zu unserem Bericht aus dem Vorheft, S. 3:**

**Weitreichende Reformvorschläge der „Gesundheit Österreich“ im Wahlkampf vorzeitig durchgesickert:**

# „Schwestern sollen operieren dürfen…“

**…erreichten uns folgende Stellungnahmen bzw. Leserzuschriften:**

Sehr geehrter Herr Hofer!

Der Bericht in der Kleinen Zeitung vom 13.9. wurde nicht von der GÖG und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern veranlasst, wir haben unsererseits auch keinen Beitrag dazu geleistet. Das von Ihnen erwähnte Entwurfspapier wurde **von unserer Seite nicht veröffentlicht**, was ja mit der Bezeichnung „Entwurf“ auch nicht vereinbar wäre.

Die Gesundheit Österreich GmbH arbeitet seit Dezember 2012 an einem Konzept „Gesundheits- und Krankenpflegeberufe: Konkretisierung der Reformansätze Aufgaben- und Kompetenzprofile zu den Spezialisierungen“. Das Projekt umfasst 8 Phasen, wobei die ersten zwei Phasen der Erarbeitung eines intraprofessionellen Erstentwurfs dienten und in Phase drei die Abstimmung des Erstentwurfs mit den Expertinnen und Experten anderer Gesundheitsberufe – darunter selbstverständlich auch der Ärzteschaft - vorgesehen ist.

Genau zu diesem Zweck wurde der Erstentwurf an einen klar definierten Adressatenkreis zur Begutachtung ausgesandt mit dem Ziel, zu einem für alle Gesundheitsberufe konsensualen Entwurf zu finden. Wie und von wem dieser Erstentwurf an Medien weitergespielt wurde, entzieht sich unserer Kenntnis und ist von uns auch nicht beeinflussbar.

Wir als GÖG fühlen uns selbstverständlich einer seriösen, an wissenschaftlichen Standards orientierten Arbeit verpflichtet. Dazu gehört auch, dass wir das Fach- und Erfahrungswissen externer Expertinnen und Experten in unsere Arbeiten einfließen lassen. Wir können aber leider nicht beeinflussen, wieweit diese Standards auch von Dritten eingehalten werden. Wir wollen von unserer Seite aber alles uns Mögliche beitragen, um eine weitere öffentliche Debatte in diesem Stadium unserer Arbeit zu vermeiden.

Reinhard Buchinger
**Gesundheit Österreich GmbH**
1010 Wien
reinhard.buchinger@goeg.at

**www.goeg.at**

Sehr geehrte ´Kleine Zeitung´ Redaktion,
geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Vertreter der Ärzteschaft!

Anbei darf ich Ihnen mein Statement zu Ihren Beiträgen "Schwestern sollen operieren dürfen" vom Freitag, 13.9.2013 und "Operieren dürfen auch in Zukunft nur Ärzte" vom Samstag, 14.9.2013 übermitteln und den Standpunkt der OP-Pflege aus meiner Sicht darlegen.

In dem erarbeiteten Kompetenzprofil der OP-Pflege ist die „chirurgische Assistenz“, so die tatsächliche Bezeichnung, ein Punkt von vielen pflegerischen Aufgaben und Verantwortungsbereichen. Die OP-Pflegekraft ist im Geschehen einer Operation diejenige, die im Sinne der PatientInnen den Chirurgen in höchstem Maße unterstützt, partnerschaftlich zur Seite steht, ein Stück weit auch eine beratende Funktion einnimmt und somit einen wesentlichen Beitrag zum qualitätsgesicherten Gelingen einer Operation beiträgt. In diesem Sinne sind die nun in die Schlagzeilen gelangten Schlagworte zu sehen.

Die „chirurgische Assistenz“ gibt es in Deutschland bereits seit 2006 und wird an bekannten Ausbildungsstätten wie in der Steinbeis-Hochschule in Berlin, in Osnabrück oder in Kaiserswerth gelehrt. Man findet dieses Berufsbild auch in den anglikanischen Ländern wie Großbritannien, Irland und in der USA. Dieser Teil des Kompetenzprofils dient der fachlichen Weiterentwicklung im Berufsbild der OP-Pflegeperson und bedingt eine entsprechende kompetenzerweiternde Ausbildung. Das Interesse an dem Beruf der OP-Schwester, des OP-Pflegers könnte dadurch stark gefördert werden.

Viel mehr aber soll das nun im Erstentwurf vorliegende Kompetenzprofil die **Pflege** darstellen, die **im OP** geleistet wird. Die stete Frage, wird im OP-Saal tatsächlich gepflegt, wird durch dieses Profil eindeutig beantwortet. Es stellt sich heraus, dass die Grundausbildung in der Pflege für eine OP-Pflegekraft von essentieller Wichtigkeit ist. Nur dadurch kann sie in kürzester Zeit die Bedürfnisse der PatientInnen erkennen und entsprechende pflegerische Maßnahmen ableiten. Die OP-Pflege übernimmt in gewisser Hinsicht die Patientenanwaltschaft, in einer Ausnahmesituation, in der unsere PatientInnen sich nicht selbst vertreten können. Neben all der Technik im OP steht für die OP-Pflegekräfte immer der Mensch mit all seinen Ängsten, Sorgen und Bedürfnissen, die in dieser besonderen Lebenslage bestehen, im Vordergrund (Symbolfoto)..

Brigitte König, MBA
4663 Laakirchen
E-Mail: br.koenig@aon.at

**www.krankenschwester.de/forum/ota-ausbildung-fachweiterbildung-op-pflege/30574-chirurgisch-technischer-assistent.html**

# Herbst

Die Jahreszeit,
die sich gut mit
Erinnerungen
verbindet

Die Natur
Erinnert sich
..an den Frühling

Wo noch ungewiss
war, was
und wie es sein wird.
Zart und vorsichtig
Keimen die ersten
Anzeichen
Von neuem Leben

..an den Sommer
Wo mit viel Energie
Am Blühen und
Werden gearbeitet
wird.

Und wird sich einfügen
..in den Winter…
Wo alles zur Ruhe
kommt
Und die Stille
Einen friedvollen
Abschluss für alle
bringt
..im Herbst

Stehen wir jetzt
Und zeigen noch mit
viel Kraft
Was in uns steckt

Foto und Text:
DGKS Elisabeth Hahn

**LAZARUS**
**Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.**
**Online seit 2005.**

**LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.**

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits **55** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

**Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at**

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
**Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!**

Ur leiwand

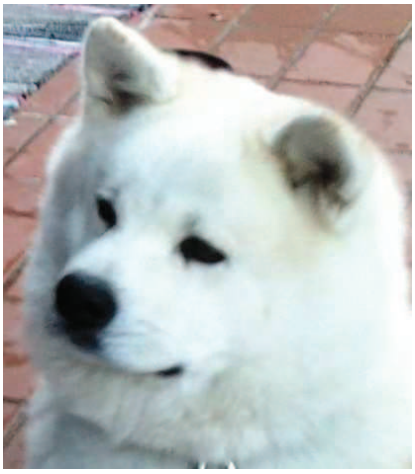
**Tages-aktuell informiert ?**

**Ein „Gefällt mir“ genügt:**

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freuen sich

unser Redaktions-Hund „Hakko“
(Akita Inu) und sein Zweibeiner



LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

**Die nächste Online-Wochenausgabe erscheint am 30. September 2013.**

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt